Damons Life

Von Vergangenheit und Jetzt

Von Chibi_Lavi

Kapitel 7: Schlechte Nachrichten

Am nächsten Morgen schlief Shikall lange. Nachdem alle wach waren, aßen sie etwas. Danach, als alle fertig waren, schnappte Shikall sich Kizna und Rubjin, und verabschiedete sich. Zusammen gingen sie noch ein kleines Stück weiter Stadt auswärts, zu einem schmutzigen alten Haus. Shikall trat an die Tür und klopfte. Sie sagte nichts. Auf einmal drang ein lautes Bellen aus dem Haus. Kizna hüpfte einen Schritt zurück, aus Angst der Hund könnte gleich durch die Türe brechen. „Mach auf du Vollidiot! Und pfeif deinen Köter zurück!“, brüllte Shikall gegen die Verschlussene Türe und klopfte noch mal dagegen. „Ich... ich bin nicht da.“, drang eine ängstliche tiefe Stimme aus dem Haus. „Spiel nicht verrückt. Du schuldest mir noch etwas!“, brüllte Shikall, „Oder soll ich dich nächstes Mal nicht mehr retten!“ Shikall machte eine Pause. Das Bellen hörte auf. Langsam öffnete sich auch die Tür. Zwei erstarrte gelbe Augen waren erkennbar. Der Blick fiel auf Shikall. Sofort ging die Türe zu. Shikall bekam jedoch ihr Bein noch zwischen Tür und Angel. „Jetzt mach auf!“, brüllte sie diesmal etwas gezügelter. Die Türe ging auf. Ein Zwerg stand in der Tür und sah mit seinen eigentlich Bernsteinfarbenen Augen zu Shikall hinauf. „Was willst du?“, fragte er schon etwas mutiger. „Du schuldest mir noch einen Gefallen.“, antwortete sie. „Ich weiß nicht was du willst!“, kam es zurück. „Wir hatten eine Abmachung! Du sagst mir die Richtung und ich halte dir die Leute vom Hals die Etwas nicht allzu gutes von dir wollen.“, antwortete sie, mit dem ärgerlichsten Unterton den man je von ihr zu hören bekommen hatte. Keine Antwort kam. Shikall fauchte bedrohlich. „Schon gut. Geh rein.“, kam es danach sofort. Kizna erschienen die Methoden von Shikall etwas merkwürdig, aber sie wirkten.

Rubjin musste draußen warten, da die Türe gerade groß genug für Shikall war. In der Mitte des Raumes stand ein großer Tisch. Shikall setzte sich auf einen Stuhl der an diesem stand und breitete eine Karte aus. Kizna ging hinüber um sich alles etwas genauer anzusehen. Die Karte war alt und mit Kreuzen beschmiert. Der Zwerg setzte sich auf den anderen Stuhl, nachdem er wieder da war und den Hund weggesperrt hatte. „Omesk, du weißt, was du zu tun hast?“, fragte Shikall mit gehörigem Grund. „Ja, ja, schon in Ordnung! Ich soll dir sagen, wo der letzte bekannte Aufenthaltsort von Jalimkama ist.“, antwortete er. „Wie oft noch! Dieses Monster! Es verdient keinen Namen!“, brüllte sie von ihrem Zorn über den Drachen gepackt heraus. Omesk kümmerte sich nicht weiter um ihr Gebrüll. Er holte aus einer kleinen Schublade unter dem Tisch einen Stift heraus und legte ihn neben die Karte. „Er hat bereits die Wüste der Stürme durchquert und ist auf dem Weg zum Meer.“, sagte er seelenruhig und

machte sich daran eine ungefähre Route in die Karte zu malen, die genau zu einem kleinen Dorf namens Tarme führte. Während er die Rute vervollständigte, wurde Shikall immer blasser. Als er fertig war, packte Shikall die Sachen ein und stiefelte schnell wieder zur Türe hinaus. Omesk hielt sie auf: „Du kannst heute nicht da durch. Der Sturm ist zu stark!“ Shikall kümmerte sich nicht weiter darum. Sie ging zur Tür und die Straße hinunter. Kizna rannte hinterher. „Was ist denn mit dir los?!“, fragte sie energisch. Keine Antwort kam zurück. Erst als sie auf halbem Weg wieder bei Morya waren, antwortete sie: „Wir müssen heute noch mal hier bleiben. Omesk hat Recht. Ich könnte zwar noch durchkommen, aber dich würde ich umbringen.“ Shikall sprang mit Leichtigkeit über das Türchen in den Garten. „Morya!“, rief sie. Morya kam heraus gestürmt und fragte: „Was ist denn?“ „Können wir dir heute noch Gesellschaft leisten?“, kam die Gegenfrage von Shikall. „Aber sicher doch, ich freu mich immer über Besuch.“, antwortete sie, „Aber du hast es ja sonst auch so eilig. Was ist los?“ „Wir kommen nicht durch die Wüste.“, antwortete Kizna die auch nachgekommen war. „Na gut, ruht euch aus. Ihr werdet die Kraft brauchen.“, antwortete Morya, „Tee?“ Kizna nickte. Auf Shikalls Antwort wartete sie erst gar nicht. Rubjin stiefelte an Shikall vorbei und spürte die Unruhe die in ihr brodelte. „Was ist los?“, fragte sie in einem Gespräch das niemand hören konnte außer den beiden, „Du bist so nervös.“ „Das mit dem Dorf und die Route gefällt mir nicht.“, antwortete sie. „Und warum?“, kam es zurück. „Warte ab... Ich will nicht reden.“, sagte sie knapp und setzte sich neben Rubjin. Es dauerte nicht lange bis Morya wieder heraus kam. Sie hatte drei Tassen Tee dabei. Eine stellte sie Kizna auf den Tisch, die zweite daneben und mit der dritten ging sie zu Shikall. „Hier.“, sagte sie und hielt ihr die Tasse entgegen. „Nein danke.“, sagte Shikall teilnahmslos. „Ich merk doch wie nervös du bist. Das wird helfen. Außerdem solltest du öfter mal was trinken außer Wasser.“, befahl Morya, nahm Shikalls Hand und drückte die Tasse einfach hinein, „Du bist nicht mehr ausgeglichen; da hilft eine Tasse Tee immer.“ Shikall nahm widerwillig den Tee und trank einen Schluck. Kizna überraschte es, das Shikall auch auf andere hörte, außer vielleicht früher Mal auf ihren Vater oder ihre Schwester. Morya setzte sich zu Kizna und beobachtete Shikall, die im Gras saß und fragend in ihre Tasse sah. „Was ist mit ihr?“, fragte Kizna. „Ich weiß es nicht.“, antwortete Morya bedrückt, „Ich kenn sie schon fast drei Jahre, aber so war sie noch nie.“ Es schien als würde Shikall nichts von dem Gespräch mitbekommen. Sie starrte weiterhin stumm in ihre Tasse voll Tee und betrachtete nachdenklich ihr Spiegelbild, das verschwommen zu erkennen war. Mana... Dieses kleine Wort ging ihr immer wieder durch den Kopf. „Shikall! Shikall! Hörst du mich denn nicht?“, versuchte Rubjin zu ihr durch zu dringen. Doch Shikall gab keine Antwort. Rubjin stupste sie vorsichtig an ihrem Bein, um sie wieder zu wecken. „Lass mich bitte.“, kam es nachdenklich von Shikall, „Ich kann jetzt nicht“ Shikall sah noch betrübter drein und versank wieder in ihren Gedanken. „Ich mach mir Sorgen...“, bemerkte Rubjin. „In der Tat. Sie verhält sich merkwürdig. Was war denn los?“, fragte Morya besorgt. Kizna stand auf und holte die Karte heraus. Sie legte sie auf den Tisch und rollte sie aus. Morya sah sie sich genau an. „Die Karte kenn ich. Shikall sagte sie gehörte einmal ihrem Vater.“, bemerkte Morya. „Weißt du dann auch, wofür die Kreuze stehen?“, fragte Kizna. „Das müssten die Stellen sein, wo sie gegen Jalimkama kämpfte.“, antwortete Morya. „Wir waren bei einem Zwerg der ihr noch etwas geschuldet hat. Er hat diese Linie hier eingezeichnet.“, erklärte Kizna. Morya sah sich den Weg genau an. „Sie sagte einmal, sie käme aus der Region die am Meer liegt, aber sie sagte aus dem Osten. Der Weg führt doch eher Richtung Norden.“, bemerkte Morya schließlich, „es kann sein, dass sie dort jemanden kennt.“ „Solche Sorgen würde sie sich deswegen

glaub ich nicht machen. Das ist doch genau so ein kleines Dorf wie meines. Die Bewohner kümmern sie kein bisschen.“, meckerte Kizna. „Ich weiß nicht, was mit Tarme ist. Aber so westlich wie Geda liegt war sie noch nie.“, erklärte Morya, „Deswegen ist es unwahrscheinlich, dass sie dort jemanden kannte.“ „Geda?“, kam es von Kizna. „Sag nur, du weißt nicht wie deine Heimat heißt?“, staunte Morya. „Wieso? Muss ich das denn?“, fragte Kizna. „Ist ja jetzt egal... Auf jeden Fall heißt das Dorf, aus dem du kommst Geda.“, erklärte Morya knapp, „Ich würde lieber wissen wie ich Shikall helfen kann.“ Kizna rollte die Karte zusammen und steckte sie zurück in die Tasche. Shikall saß immer noch im Gras und hinkte ihren Gedanken hinterher. Langsam sah es so aus als ob sie sich wieder beruhigen würde, doch sie sagte nichts und bewegte sich auch nicht. Rubjin leckte ihr zart über die Backe und für einen kurzen Augenblick meinte Kizna ein freundliches Lächeln zu vernehmen. Doch es war zu kurz um sicher zu sein, dass sie auch wirklich ein Lächeln getragen hatte. Schnell verlor Kizna wieder den Gedanken etwas gesehen zu haben und unter hielt sich mit Morya. Nach einer Zeit gingen die Beiden hinein. Es verging nicht viel Zeit als Shikall endlich wieder anfang sich zu bewegen. Sie trank langsam etwas von ihrem mittlerweile kalten Tee. Rubjin freute sich sichtlich darüber, dass es ihr etwas besser ging, aber sie verkniff sich, sie an zu reden und legte sich lieber stumm um sie herum. So verstrichen Minuten. Als Shikall ihre Tasse geleert hatte stand sie auf stellte sie auf den Tisch und setzte sich wieder neben Rubjin. Rubjin konnte ein leises trauriges „Danke“ vernehmen. Sie lies ein zufriedenes Gurren hören. Es dauerte nicht lange, bis Shikall völlig erschöpft nach hinten fiel, sich gegen Rubjin kuschelte und schließlich einschief, obwohl es noch heller Tag war.

Nach einiger Zeit kamen Kizna und Morya wieder nach draußen. Eigentlich wollten die beiden fragen, ob sie hungrig war und etwas essen wollte, doch als sie sie schlafend entdeckten, war Beiden vollkommen klar, dass sie sie nicht wecken sollten, sie würde die Kraft bald brauchen.

Kizna wachte am nächsten Morgen schon sehr früh auf. Sie ging nach draußen und wollte eigentlich niemanden wecken, doch als sie draußen ankam setzte Shikall sich ruckartig auf und erschreckte Kizna. „Ich wollte dich nicht wecken.“, entschuldigte sie sich. „Ist schon gut. Ich bin schon länger wach.“, antwortete Shikall in dem Ton, den man von ihr gewohnt war, „Ich bin ja schließlich immer noch eine Katze und nachtaktiv.“ Der Tonfall ihrer Stimme ging Kizna immer wieder gegen den Strich, aber insgeheim war sie dieses Mal froh über den Ton, denn er zeigte, dass Shikall sich wieder beruhigt hatte. „Geht es dir wieder gut?“, fragte Kizna zur Sicherheit. „Ja.“, kam es äußerst freundlich zurück, „Danke, dass ihr mich in Ruhe gelassen habt.“ Kizna ging nicht näher darauf ein was los gewesen war, sie wusste schon von vornherein, dass sie keine Antwort bekommen würde. „Wir werden uns dann auf den Weg machen, also mach dich fertig wir müssen langsam los.“, erklärte Shikall kurz und begann damit ihre Tasche ordentlich zu packen und an Rubjin zu befestigen. Nur wenig später war auch Kizna mit ihrem geschnürten Bündel wieder bei Shikall. Shikall half Kizna auf Rubjins Rücken hinauf. „Du willst gehen, ohne dich zu verabschieden?“, fragte eine Stimme, als Shikall gerade abheben wollte. Sie drehte sich um und sah, dass Morya in der Tür stand, die zu ihnen führte. „Ich wollte dich nur nicht wecken. Ich hätte mich schon verabschiedet.“, antwortete Shikall ein wenig zu schnell. „Hättest du nicht. Ich sehe es dir an, dass du nervös bist.“, sagte Morya in einem bemerkenswert ruhigem Ton. Shikall machte eine dankende Geste, drehte sich um und schwang ihre engelsgleichen Flügel sanft im schwachen Morgenwind. „Ich hoffe wir sehen uns wieder.“, sagte Morya zu sich selbst als Shikall zusammen mit Rubjin und Kizna abhob.

Shikall legte eine gehörige Portion mehr Kraft in ihre Flügelschläge als sie es sonst tat. Sie flog wesentlich schneller, doch Rubjin hatte keinerlei Probleme mit ihr mit zu halten. Sie flogen zum Stadtrand und über das große Feld voller Blumen, welches Kizna immer noch genauso in seinen Bann zog wie schon zwei Tage zuvor. Shikall landete plump neben dem Eingang durch den sie gekommen waren. Kizna war damals nicht aufgefallen, das hinter ihnen ein großes Tor war, welches genau den Stein wieder spiegelte durch den sie nach Imzadi gekommen waren. Shikall schlüpfte hindurch. Das Bild verschwamm an dieser Stelle leicht und als Shikall auch bis zum letzten Schweifhaar hindurch war, wackelte die Stelle noch ein wenig, aber beruhigte sich schnell wieder. Kizna war nicht wohl bei dem Gedanken jetzt selbst hindurch zu müssen. Rubjin setzte langsam einen Fuß vor den anderen und Schritt auf das Tor zu. Ihr Kopf verschwand zuerst und nach und nach auch ihr Hals und schließlich auch Kizna. Sie kniff die Augen fest zu. Als sie sie wieder öffnete fand sie sich in der Umgebung wieder, die sie zuletzt gesehen hatte bevor sie das Tor nach Imzadi aktiviert hatten.

Auf der anderen Seite standen Lata und Falla. Beide sahen mit besorgtem Blick hinterher. „Möge ihnen auf ihrer weiteren Reise das Glück hold sein!“, sagte Falla. Die Elfe gab Lata ein Zeichen und ging zurück in die Stadt. Sie sollte für ihre Prüfung bereit sein, sonst wird sie nicht bestehen..., dachte Falla besorgt und verbannte die Sorgen anschließend aus ihrem Kopf.

Rubjin hob ohne jegliche Vorwarnung ab. Kizna musste sich bei dem Tempo, das Rubjin an den Tag legte, gut festhalten. Sie fragte sich wo Rubjin überhaupt hingflog, denn Shikall war nicht zu sehen. Es dauerte jedoch nicht lange und schon war Shikall wieder in ihrem Blickfeld. Als Shikall merkte, dass Rubjin endlich da war, bremste sie wieder etwas ab. Kizna konnte weiter vorne schon etwas großes Gelbliches erkennen, konnte aber nicht sagen, was es war, doch sie vermutete, dass es die Wüste war, die in der Karte mit dem Namen „Wüste der Stürme“ versehen war. Sie konnte sich denken, dass sie gleich durch sie hindurch fliegen würden. Eigentlich ja kein Problem, aber wenn eine Wüste schon einen derartigen Namen trägt, musste sie auch gefährlich sein. Kizna musste an all die Gefahren denken die ein Wirbelsturm mit sich brachte. Was würde wohl geschehen, wenn sie es nicht schaffen würde? Sie wagte es nicht sich das auch nur aus zu malen. Der gelbliche Fleck wurde langsam größer und nahm ein samtiges Braun an. Rubjin begann immer schneller zu fliegen. Kizna bemerkte, dass auch Shikall immer schneller wurde. Was ist denn mit der los?, fragte sich Kizna. Shikall benahm sich nicht mehr so merkwürdig, wie am Vortag, aber es war deutlich zu spüren, dass in ihr etwas vorging. Sie zog das Tempo immer mehr an. „Rubjin kannst du mir sagen warum sie so schnell fliegt?“, bat Kizna Rubjin, als ihr dieses Rätsel bis zum Hals stand. „Da gibt es mehrere Gründe. Der erste wäre, dass wir bei einem niedrigeren Tempo nicht durch die Wüste kommen würden ohne dabei zu sterben. Der zweite wohl, dass sie sich Sorgen macht, deswegen wird sie wohl auch schon jetzt so schnell fliegen und nicht erst, wenn es sein muss. Es kann auch sein, dass sie das macht, weil sie dich an die Geschwindigkeit gewöhnen will. Wir sind öfter so unterwegs.“, erklärte sie ihr, „Außerdem würde ich dir empfehlen dich etwas besser fest zu halten. Der Flug durch die Wüste könnte etwas holprig werden!“ Kizna nickte und krallte sich etwas besser an Rubjin. Shikall kam trotz des schnellen Tempos nicht aus der Puste. Sie flog weiter, als ob sie nie etwas anderes gemacht hätte, als mit rasendem Tempo über die Landschaft zu fegen. In der Ferne erkannte man langsam die sandigen Dünen der Wüste. Manche groß, anderer klein, wieder andere kaum zu erkennen. Die Wüste kam näher und näher. Kizna konnte merken, wie die Luft immer

trockener wurde. Unter ihnen begannen das Gras und die wenigen Büsche zu verdorren. Immer wieder waren größere Sandflächen zu sehen. Als Kizna ihren Blick wieder vom Boden trennte, sah sie auch deutlich, weshalb Alles immer karger wurde: maximal 100 Meter vor ihnen erhob sich bereits die Wüste. Auf der Karte sah die Strecke so weit aus..., dachte sich Kizna, jetzt ist alles so nah. Es ging schneller als ich gedacht hatte. Na ja, wenn Shikall auch so schnell fliegt, ist das ja auch kein Wunder. Lange dauerte es nicht und vor ihnen lag nur noch Sand. Sand, Sand und noch mehr Sand. Keine Anzeichen jeglichen Lebens. Was sollte hier auch über leben können? Ohne Wasser, ohne Futter, ohne Schatten. Schon bald fühlte sich Kizna, als ob sie auf einem Grillrost liegen würde. Doch die Erlösung von der Hitze sollte eher kommen, als es ihr lieb war....